

18

Blaublütige Revoluzzer
Der heimische Jungadel pfeift auf Konventionen



42

Coverstory
Haarige Geständnisse:
Schneiden, legen,
beichten, föhnen

12 16 18 19 20 24 26 30 32 34 36 38 40 42 58 64

34

Der Wildbolzer
Englische Passion
auf vier Rädern



24

Küchen-Krempel
Viele Küchen sind
alles andere als
Maßarbeit



Schulen für Reich & Schön
Lernen im Zeichen des
goldenen Löffels

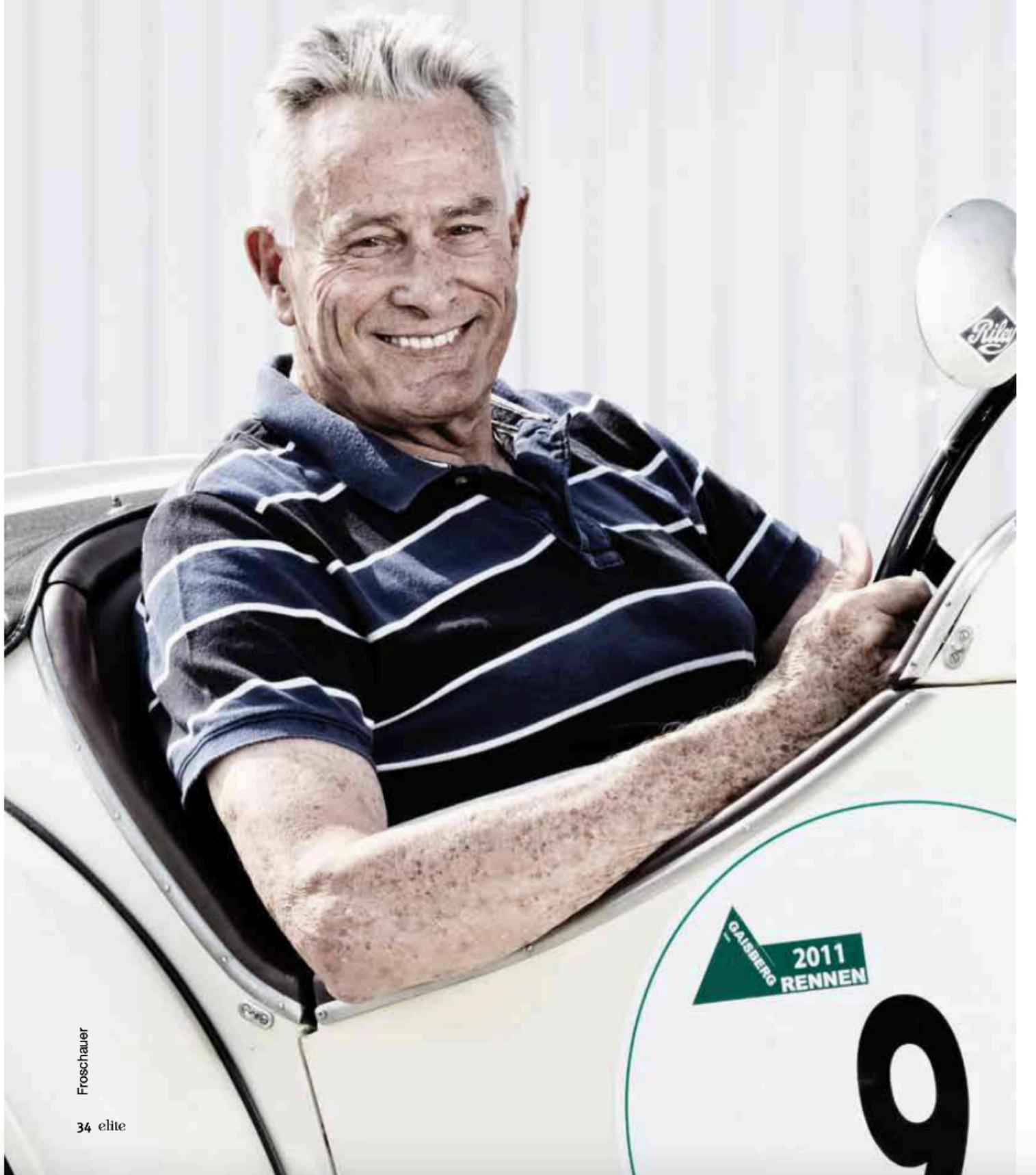
58



MODEL: Theresa/FroVis,
Alex/FroVis
STYLING & VISAGIST:
fleur de lis/Christina Bruckner
FOTO: Roland Froschauer,
www.derWERBEFOTOGRAF.at

elite

LIEBLINGSSTÜCK



Froschauer

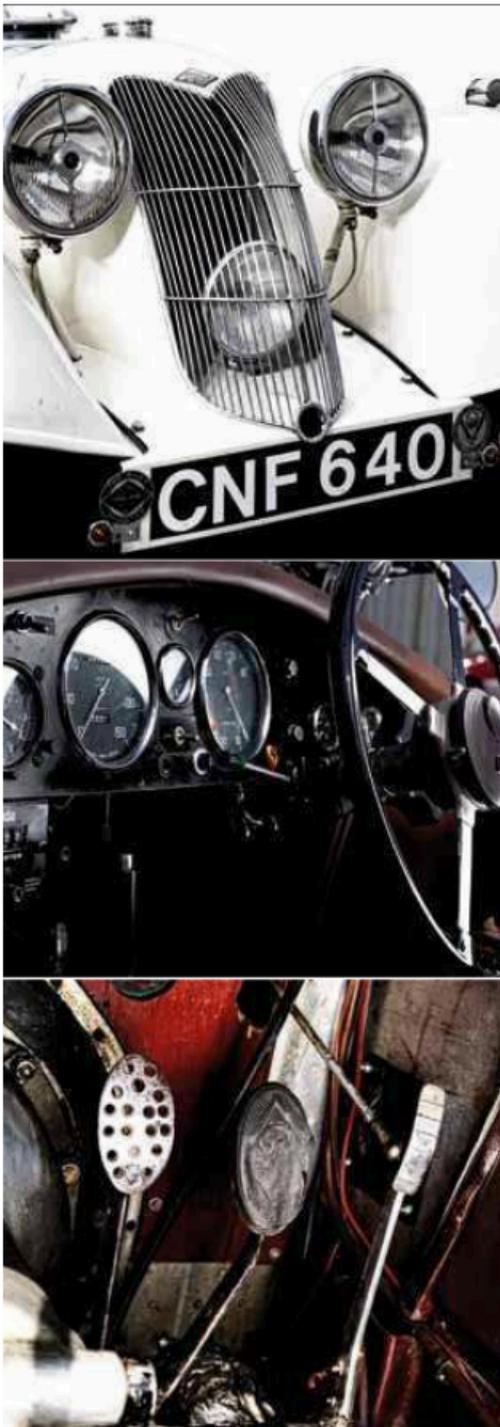
34 elite

Der Wildbolzer



Er war als „Schlosshotel Orth“-Direktor Wenzel Hofer jahrelang zu Gast in heimischen Wohnzimmern, gab den Tatort-Kommissar Max Becker, spielt in Rosamunde Pilcher-Verfilmungen regelmäßig den Guten – und ist in seiner Freizeit begeisterter Oldtimerfan: Klaus Wildbolz (73), der in Wien-Hietzing lebt, bewegt, wenn er nicht gerade auf seiner Vespa durch Wien flitzt, gerne englische Oldtimer, die drei Voraussetzungen erfüllen müssen: Rechtsgelenkt, offen und PS-stark.

Von HARALD ZEILINGER



ALLES HANDARBEIT:

Nur 70 Riley Sprite („Kobold“) verließen 1936 die Werkshallen im britischen Coventry. Alle entstanden in Handarbeit, deshalb gleicht kein Wagen dem anderen. Die Armaturen sind riesig, die Pedale dafür winzig.

Eine kleine Ortschaft südlich von Wien. Eine unscheinbare Autowerkstatt mit Garagen. Dort erwartet uns Klaus Wildbolz (73). In den Garagen: alte Porsches, Mercedes, ein Lotus Cortina, ein Renn-Ferrari. Und die Oldtimer des Schauspielers. Zuerst ein Austin A35 – die Antwort des Empire auf den VW Käfer. Hier allerdings in der aufgemotzten Variante: Überrollkäfig, Schalensitz, 120-PS-Cooper-Motor. Daneben ein Triumph Stag: Achtzylinder, abnehmbares Dach, mittlerweile ganz, ganz selten geworden. Und der Liebling von Wildbolz: ein Riley Sprite, Baujahr 1936, 1500er-Motor, 80 PS – viel für damalige Zeiten. Ein Auto, zu dem der Schweizer mit österreichischen Wurzeln ein besonderes Verhältnis hat: „Ich liebe die Technik der britischen Vorkriegswagen, die waren damals absolut führend auf der Welt.“ Als kleines Zugeständnis an seine anglophile Ader hat Wildbolz übrigens das Emblem auf seinem schwarzen

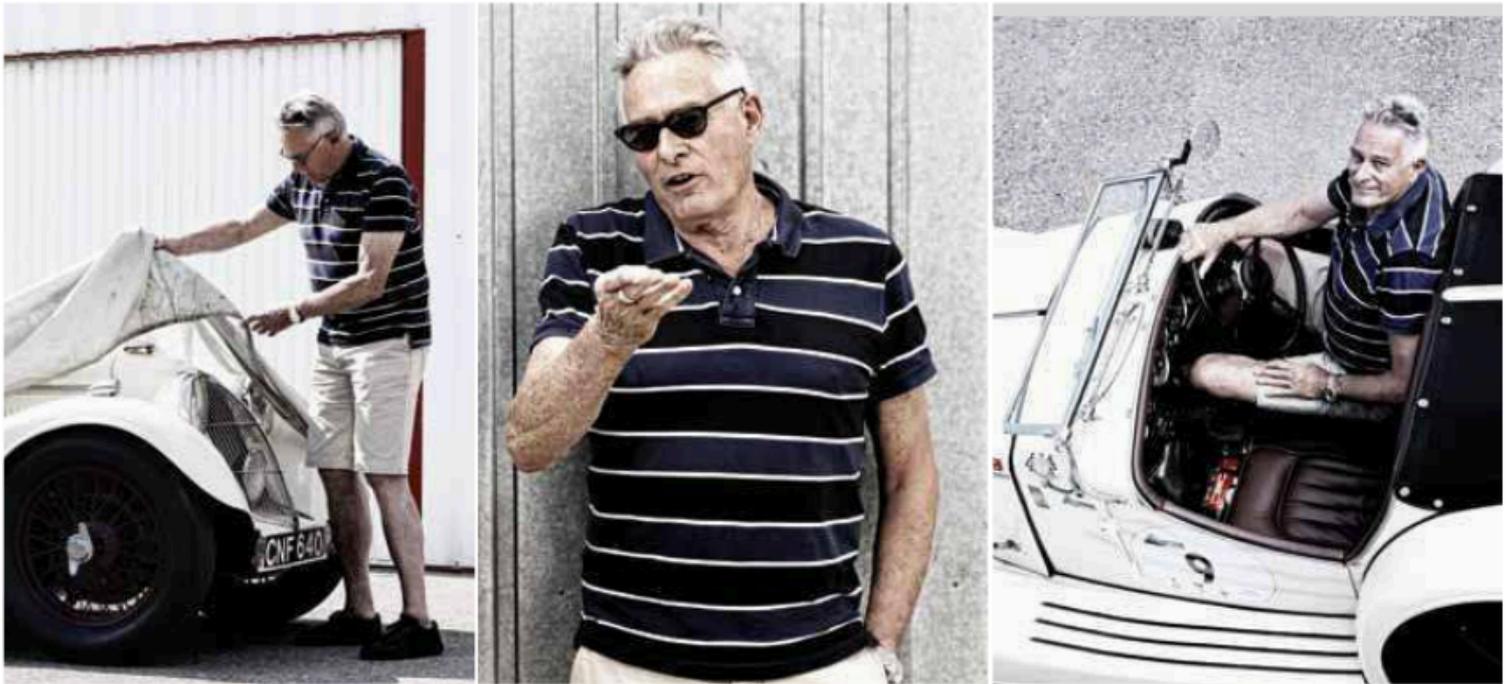
Opel Insignia gegen eines von Vauxhall ausgetauscht – so heißen die Opel auf der Insel.

Und wie kam er zum Riley? „Ich habe ihn vor acht Jahren von einem Freund gekauft und restaurieren lassen. Nur den Motor, den habe ich eigenhändig zerlegt und wieder aufgebaut, jetzt läuft er wieder wie ein Uhrwerk.“ Der Wagen repräsentiert für ihn auch die damalige Ingenieurskunst: „Er war das erste Auto mit Vorwählgetriebe: man fährt im ersten Gang los, legt währenddessen den zweiten Gang ein, der sich dann wie von Geisterhand zuschaltet.“

Ein Auto für Männer. Während Riley als Automarke nie den Bekanntheitsgrad eines Rolls-Royce oder eines Jaguar erreichte – sie wurde 1969 vom damaligen Besitzer British Leyland aufgelassen – ist klar, dass hier ein ernsthaftes Stück Technik auf riesigen 19-Zoll-Rädern vor uns steht. Alles wirkt wie aus dem Vollen gefräst, bietet dem Fahrer aber keinerlei Erleichterung:

Blitzporträt Klaus Wildbolz

NAME:	Klaus Wildbolz
GEBOREN:	25.8.1937
STERNZEICHEN:	Jungfrau
FAMILIENSTAND:	verheiratet
AUSBILDUNG:	Schauspieler
HOBBIES:	Oldtimer



GUT VERPACKT: Schauspieler Klaus Wildbolz enthüllt sein Lieblingsauto. Er hat jederzeit alle technischen Details parat, legt bei kleineren Reparaturen gerne auch selbst Hand an. Der Arbeitsplatz hinter dem Lenkrad ist für einen 1,90-Meter-Mann allerdings ziemlich beengt.

Servolenkung ist in diesem Cockpit etwas für Weicheier. Dass die Beine unmittelbar neben dem im Sommer glühendheißen Getriebemotor in den Fußraum eingefädelt werden müssen, macht die Sache nicht leichter. Wildbolz kurbelt wie wild an dem riesigen, fingerdünnen Lenkrad, um den Wagen in Fotoposition zu bringen – dennoch merkt man ihm an, wie viel Spaß er an diesem Auto hat. „Es ist ein anstrengendes Hobby“, gesteht er, „aber es ist es wert. Ich drehe alle drei Monate ein paar Runden, damit der Wagen und ich in Schuss bleiben.“

Seinen bisher letzten Auftritt hatten Wildbolz und der Riley beim Gaisbergrennen in Salzburg – wo auch Zwillingersbruder Jost, ein bekannter Fotograf, einen englischen Sportwagen an den Start brachte: er heizte mit einem Lotus bergauf.

Und was macht ein Oldtimerbesitzer, wenn er ein Ersatzteil braucht? Im Fall des Riley macht er sich keine Sorgen: Es gibt im Internet ein eigenes

Register, wo mit Teilen gehandelt wird. Die Kotflügel etwa – ausladend und fast zwei Meter lang, werden in England händisch nachgefertigt. Aus Alu statt wie im Original aus Stahl. Das ist leichter und hält länger. Wann wurde Wildbolz eigentlich mit dem PS-Virus infiziert? Er weiß es noch ganz genau: „Es war 1950, als mein Vater mit uns Buben zum Grand-Prix von Bern fuhr. Hinter einem Holzzaun standen wir direkt neben der Strecke und jubelten Juan Manuel Fangio im Alfa Romeo zu, wenn er vorbeidonnerte.“

Start mit Puch 500. Wildbolz erstes Auto war allerdings eher langsam: ein türkisblauer Puch 500, mit dem vorgestreckten Geld des Vaters um 11.000 Schilling gekauft. Mit ihm zuckelte der aufstrebende Jungschauspieler von Bern zu seinem ersten Engagement nach Luzern. Und eher schnell als langsam wuchs die Liebe zu den Oldtimern – die eben in dem cremeweißen Sportwa

Es ist ein **anstrengendes** Hobby, aber es ist es wert. Ich drehe alle drei Monate ein paar Runden, damit der Wagen und ich **In Schuss bleiben.**

Klaus Wildbolz



ZEITLOS: Die Karosserie des Riley Sprite wirkt auch heute noch elegant und schnörkellos – die Designer orientierten sich an der Bauhaus-Maxime „Form follows function“. Der Wagen trägt noch das englische Originalkennzeichen.

„Nadine macht jetzt den Führerschein. Leider nur für Automatik-Autos. Sie ist die **einzige Frau**, die ich ans Steuer meines alten Riley lassen würde.“

Klaus Wildbolz

gen aus England gipfelt. Hergeben würde der trotz seines Alters immer noch jugendlich-schlaksig wirkende TV-Star seinen Riley nicht. Auch wenn der Wagen mittlerweile um die 150.000 Euro wert sein dürfte. „Ich krieg ja keinen mehr“, lächelt Wildbolz, „es gibt davon weltweit nur noch 30 Stück und die sind ebenfalls in festen Händen.“

Neue Liebe. Beruflich ist er übrigens nach wie vor stark im Geschäft. Eben erst wurde in der ARD der „Sonntagsvierer“ ausgestrahlt. Wildbolz mimte einen passionierten Golfspieler, dessen Asche nach seinem Tod auf dem Green verstreut wurde. Und was ist mit Auftritten im ORF? „Ach wissen Sie, da kennt mich ja keiner

mehr, ich drehe lieber in der Schweiz und in Deutschland, das reicht mir in meinem Alter.“

Privat hat der Schauspieler nach dem Krebstod seiner Frau Barbara (†63) 2008 – er ließ ihre Urne im Garten der Hietzinger Villa bestatten – mit der Hamburgerin Nadine von Vöhlsten (32) sein neues Glück gefunden: „Sie ist immer für mich da. Meine tote Frau hat sie mir geschickt. Nadine ist mein Schicksalsengel.“

Vor kurzem wurde geheiratet. Jetzt muss Nadine aber noch eine kleine technische Hürde nehmen. Sie macht im Sommer die Führerscheinprüfung – allerdings nur für Autos mit Getriebeautomatik. Ihr Ehemann darf also weiterhin exklusiv am Riley-Lenkrad drehen. 🇬🇧

Technische Daten

MOTOR:	Reihenvierzylinder
V-MAX:	141 km/h
HUBRAUM:	1496 ccm
BAUJAHR:	1936
LEISTUNG:	ca. 80 PS
SCHALTUNG:	Vorwahlschaltung